

zu erzeugen, unbeeinflusst von der Konkurrenz und deren Preisen. Dies festzuhalten und in diesem Sinne weiter zu bauen, sei die vornehmste Aufgabe der Zukunft!

Herr Stadtrath G. Gessner gedachte der mit Namen aufgeführten Veteranen der Uhrmacherkunst (siehe Nr. 17 unseres Journals, S. 463), die von Anbeginn der Fabrikation in Glashütte thätig sind. Nachdem noch von Herrn Rohde des Bürgermeisters und Glashütter Gemeinderathes und von Herrn Obermeister Schmidt-Dresden Moritz Grossmann's gedacht worden war, folgte ein Hoch auf den Vertreter Glashütte's im sächsischen Landtage Geh. Hofrath Ackermann, und Amtshauptmann Dr. Uhlemann forderte zu einem Hoch auf die Familie Lange auf. Dann erörterte Herr Bezirksschulinspektor Richter die Wechselbeziehungen zwischen Schule und Industrie, worauf Herr Geh. Hofrath Ackermann das Wort zu einer von glücklichem Humor getragenen Rede nahm, worin er auf sein stetes Interesse für alle die sächsische Industrie betreffenden Fragen verwies und dann einen Vergleich zwischen der schweizerischen und Glashütter Uhrenindustrie zog. Weiter kam er auf die deutsche Uhrmacherschule zu sprechen und erklärte, die Stadt Glashütte könne sich versichert halten, dass Staatsregierung und Landtag ihr auch fernerhin ihre Unterstützung widmen würden. Sein Hoch gelte der Stadt und ihrer blühenden Industrie. Ferner toastete Herr Coll. Hartig-Gera auf die Frauen, Coll. Weise-Leipzig auf die Festjungfrauen, Coll. Lauxmann auf die Einigkeit zwischen Hersteller und Abnehmer, und Coll. Hertzog auf die Vertreter der Fachpresse. Dem Schöpfer des Denkmals, Bildhauer Leopold Armbruster in Dresden widmete Herr Kreishauptmann Schmiedel Worte der Anerkennung. Noch ist zu erwähnen, dass Herr Sekretär Schulze die Grüsse und Glückwünsche der Handels- und Gewerbekammer zu Dresden überbrachte und dass Herr Amtshauptmann Dr. Uhlemann im Namen Sr. Majestät des Königs einem der ältesten Arbeiter der Lange'schen Fabrik, dem Zapfendreher Herrn Grundmann, für Treue in der Arbeit die silberne Verdienstmedaille überreichte. Der ehrenvoll Ausgezeichnete hat bereits eine 40jährige ununterbrochene Thätigkeit im Hause A. Lange & Söhne hinter sich.

Bald nach Beendigung der Festtafel begann das Konzert der Pirnaer Stadtkapelle im Garten des Kaiserhofes, während die tanzlustigen Festtheilnehmer sich an dem im Gasthof zur Post den Festjungfrauen zu Ehren arrangirten Tänzchen betheiligten; so fand der erste und zugleich Hauptfesttag seinen harmonischen Abschluss.

Sonntag, der 1. September wurde früh 6 Uhr durch Weckruf eingeleitet. Am Vormittag fand der Hauptgottesdienst mit Festpredigt statt, welcher Feier ein grosser Theil der anwesenden Collegen beiwohnte. — Nachmittags 4 Uhr war das Festkonzert des Männergesangvereins zum Besten der Langestiftung angesetzt; das reichhaltige Programm wurde in gediegener Weise zur Ausführung gebracht, und dem Konzert schloss sich ein Ball an. — Am Montag, den 2. September fand Nachmittags 3 Uhr die Pflanzung der Jubiläumsbäume am Denkmalsplatze durch die Schützengemeinde statt; der Zug bewegte sich dann nach der Schützenwiese, woselbst der Turnverein Turnspiele, Reigen und Volksbelustigungen veranstaltete. Abends 8 Uhr erfolgte eine allgemeine Illumination der Stadt.

Ausflug der deutschen Uhrmacherschule nach Freiburg i. Schl.

Bei Gelegenheit seines Besuches während des verflorenen Jubiläums lud Herr P. Becker, einer der Inhaber der Firma Gustav Becker in Freiburg in Schlesien, die deutsche Uhrmacherschule zum Besuch seiner weltbekannten Fabrik ein. Kurz entschlossen wurde schon der diesjährige Herbstaufzug hierzu gewählt und so dampften am 13. Septbr. früh $\frac{3}{4}$ 6 Uhr Lehrer und Schüler der deutschen Uhrmacherschule nach Freiburg ab, wo die Ankunft Abends kurz nach 6 Uhr erfolgte. Trotz eines leichten Nebels konnte man doch die landschaftlichen Schönheiten des Sachsenlandes, besonders aber die des Riesengebirges, bewundern und so gestaltete sich schon die Hinfahrt äusserst genuss-

reich. In Freiburg waren die Herren Becker so freundlich, uns zu empfangen, nach den für uns bestimmten Quartieren zu geleiten und einige Stunden fröhlichen Beisammenseins mit uns zu verleihen.

Am anderen Tage, dem Todestage des Begründers der Fabrik, Gustav Becker, welchen die Familie Becker in pietätvoller Weise feiert, traten wir früh vor 8 Uhr zur Besichtigung der Fabrik an. Durch das äusserst liebenswürdige Entgegenkommen der Inhaber der Firma Becker wurde es ermöglicht, die Fabrikation gründlich in Augenschein nehmen zu können.

Die Führung erfolgte in mehreren Abtheilungen durch mehrere Beamte und so, dass sämtliche Einzelarbeiten genau und mit Ruhe besichtigt werden konnten. Die meisten Arbeiten, namentlich das Schneiden der Räder und Triebe, die Anfertigung der Federstifte u. s. w. wird durch selbstthätige Maschinen besorgt, die ebenfalls in der Fabrik konstruirt, angefertigt und durch eine Dampfmaschine von 45 Pferdekraften in Bewegung gesetzt werden. Die Platten und Räder, wie auch deren Schenkelungen werden sehr sorgfältig ausgestanzt, so dass später das Vollenden nur wenig Zeit in Anspruch nimmt. Die Anfertigung und Vollendung der Ankerklauen, das Setzen der Eingriffe und Gänge u. s. w. wird trotz der Massenfabrikation mit grösster Genauigkeit ausgeführt, so dass die Werke in grösster Vollkommenheit die Fabrik verlassen. Ausser den Werken werden aber auch in der Fabrik noch die Uhrgehäuse angefertigt und man findet dieselben in dem grossartigen Betriebe von dem einfachsten Regulateurgehäuse an bis zu den reich decorirtesten Mustern in den verschiedensten Stadien der Vollendung. In der Giesserei werden Wecker- und kleine Standuhrgehäuse, Beschläge für Holzuhren, überhaupt sämmtliche Gusstheile für die Fabrikation gegossen.

Die Fabrik in Freiburg verfügt über ein Beamten- und Arbeiterpersonal von über 500 Personen beiderlei Geschlechts, täglich werden etwa 300 Uhren fertiggestellt. In Braunau in Böhmen befindet sich noch eine Filiale, die gegen 100 Personen beschäftigt und ebenfalls fertige Uhren liefert.

Hochbefriedigt über das Gesehene, das alle unsere Erwartungen übertraf, verliessen wir die Fabrik und können allen unseren Herren Collegen die Besichtigung derselben nur aufs Wärmste empfehlen.

Da es Mittagszeit geworden war, so begaben wir uns zur gemeinsamen Tafel ins Hotel, wo bereits, zu unserer Verwunderung, aufgetragen war. Diese Verwunderung löste sich aber in allseitig freudige Ueberraschung auf, als nach dem opulenten Mahle Herr Paul Becker die Erklärung abgab, dass die alte schlesische Gastfreundschaft noch nicht erstorben sei und die Firma Becker es sich nicht nehmen lasse, die Bewirthung zu übernehmen.

Ein Hoch auf die liebenswürdige Spenderin, die Firma Becker, seitens eines Schülers, fand allseitigen Widerhall. Nach Aufhebung der Tafel rüstete man sich zum Aufbruch, um die Umgebung Freiburgs kennen zu lernen. Unter Herrn P. Becker's Führung wanderten wir nach dem „Riesengrabe“, von wo aus man einen wunderbaren Ausblick auf das so reizend gelegene Schloss Fürstenstein hat, der uns aber leider nicht lange vergönnt war, da uns strömender Regen zwang, in der Restauration der gegenüberliegenden Ruine „Alt-Fürstenstein“ Unterschlupf zu suchen.

Nach etwa einstündigem Aufenthalte trat man den Heimarsch an. Fröhliche Lieder singend, hier und da Hindernisse nehmend und unter harmlosen Scherzen ging es im Gänsemarsch den schmalen Fussweg durchs hochromantische Fürstensteiner Thal entlang.

Auf Vorschlag unseres liebenswürdigen Führers wurde an der „Schweizerei“ nochmals Halt gemacht. Hier entwickelte sich nun neben einem Tänzchen ein regelrechter Kommers, der jedoch unter zündenden Reden und Rundgesängen und nach einer wohlgelungenen Bierpolonaise, an welcher sich auch die alten Herren betheiligten, leider recht bald sein Ende erreichte, da man noch zum Abendessen in Freiburg eintreffen wollte. Hier trennte man sich nach einem kurzen gemeinschaftlichen Beisammensein mit dem Bewusstsein, durch die Güte und Liebenswürdigkeit der In-